Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 67 (1960)

Heft: 10

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitteilungen über Textilindustrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Zürich 27, Postfach 389
Gotthardstraße 61

Nr. 10 / Oktober 1960
67. Jahrgang

Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Organ der Vereinigung ehemaliger Webschüler von Wattwil

Von Monat zu Monat

Die Beschäftigung in der Textilindustrie. — Die Lage der gesamten schweizerischen Industrie ist durch einen außerordentlich hohen Beschäftigungsgrad gekennzeichnet. Der Auftragsbestand übersteigt vielfach die Produktionskapazität, die durch zunehmende Schwierigkeiten in der Rohstoffbeschaffung sowie insbesondere durch den Mangel an Arbeitskräften nicht voll ausgenützt werden kann. Gemäß den Erhebungen des BIGA's über den Beschäftigungsgrad in der Industrie im zweiten Quartal 1960 erreichte die Beschäftigung im genannten Vierteljahr einen neuen Höchststand. Der auf der Basis 3. Quartal 1949 = 100 berechnete Index der beschäftigten Arbeiter stellte sich zu Ende des Berichtsquartales auf 131,6 und wies gegenüber dem Vorquartal eine Erhöhung um 2,6 % und gegenüber dem entsprechenden Quartal des Vorjahres um 6,1 % auf. Die Textilindustrie ist an dieser Zunahme der Beschäftigung nur in sehr bescheidenem Umfange beteiligt, erhöhte sich doch der Beschäftigungs-Index der gesamten Textilindustrie nur auf 110,6. Im Vergleich mit dem Jahre 1949 hat die Wollindustrie mit 101,1 am wenigsten und die Stickerei-Industrie mit 155,5 am meisten aufgeholt.

Die Beurteilung der Beschäftigungslage seitens der Betriebsinhaber in der Textilindustrie lautet im gewogenen Durchschnitt bedeutend günstiger als im zweiten Quartal des Vorjahres. Von 64,7 % (29,7 %) der erfaßten Textilbetriebe wird der Beschäftigungsgrad als gut bezeichnet, von 33,3 % (49,4 %) als befriedigend und von 2,0 % (20,9 %) als schlecht.

Auf die Betriebe mit gutem Beschäftigungsgrad entfallen 67,9 % (25,2 %) der erfaßten Arbeiter, auf die Betriebe mit befriedigendem Beschäftigungsgrad 31,3 % (55,7 %), auf die Betriebe mit schlechtem Beschäftigungsgrad 0,8 % (19,1 %).

Die auf Grund dieser Angaben ermittelte Lagebeurteilungsziffern (gut = 150, befriedigend = 100, schlecht = 50) belief sich im Berichtsquartal für die gesamte schweizerische Industrie auf 141 im Vergleich zu 134 in der gesamten Textilindustrie. Die Aussichten der Beschäftigung in der nächsten Zukunft werden in der Textilindustrie allerdings nicht so optimistisch beurteilt wie in der übrigen schweizerischen Industrie. Von 61,6 % der erfaßten Betriebe aller Branchen werden die Beschäftigungsaussichten als gut bezeichnet, währenddem in der Textilindustrie nur 51,3 % diese Zukunftsbeurteilung teilen. Auf die Textilbetriebe mit guten oder befriedigenden Beschäftigungsaussichten entfallen allerdings 88,4 % der beschäftigten Arbeiter, währenddem in Betrieben mit schlechten Beschäftigungsaussichten nur 0,6 % und in Betrieben mit unbestimmten Beschäftigungaussichten 11 % der Arbeiter beschäftigt sind.

Diese Beschäftigungsstatistik zeigt, daß die Textilindustrie durchaus nicht in der prallen Konjunktursonne steht. Es wäre nützlich, wenn man von dieser Tatsache auch in denjenigen Kreisen Kenntnisse nähme, die mit konjunkturbremsenden Maßnahmen liebäugeln!

Textilunion-Illusion. — Der Vorsitzende des Europa-Komitees des Europäischen Baumwollverbandes, Kommerzialrat R. Seidl, hat anläßlich eines Vortrages in Dornbirn die Auffassung vertreten, daß nach dem Vorbild der Montanunion eine Europäische Textilunion zu schaffen sei. Wenn auch noch keine Einzelheiten dieses Planes bekannt sind, so darf man heute schon sagen, daß die Chancen einer Verwirklichung dieses Projektes alles andere als zuversichtlich beurteilt werden können. Die Montanunion kennt für die kleine Zahl der von ihr betreuten Waren einheitliche Produktionsvorschriften, Preise und

AUS DEM INHALT

Von Monat zu Monat
- Die Beschäftigung in der Textilindustrie
- Textilunion-Illusion
- Transit-Veredlungsverkehr in der EWG und EFTA

Industrielle Nachrichten
- Produktivität in der westdeutschen Textilindustrie
- Textilbericht aus Großbritannien

Aus aller Welt
- Wenn es in Australien Frühling wird
- Textilzentrum Hongkong

Betriebswirtschaftliche Spalte
- Zauberwort Statistik
- Praktische Anwendung des Zeitakkordes in der Weberei

Spinnerei, Weberei
- Zetteln — Schären
- Die Knoten in der Textilindustrie

Mode
- Winter 1960/61

Personelles
- Trauerfeier für Herrn Eduard Egli-Zorn

Vereinsnachrichten
- Voranzeige: Tagung über Rationalisierungsprobleme der Textilindustrie

eine Aufteilung der Absatzmärkte. Es ist unvorstellbar, wie die vielseitige Textilproduktion Europas nach einheitlichen Produktions- und Absatzrichtlinien gelenkt werden könnte. Es denkt doch niemand daran, für die europäische Textilindustrie eine «Hohe Behörde» ins Leben zu rufen, die mit Entscheidungsbefugnissen in das Produktionsprogramm jeder Textilfirma eingreifen sollte.

Auch dürfte es nicht einfach sein, für Textilien einheitliche Zölle zu schaffen. Der Kreis der Textilien läßt sich durchaus nicht auf einfache Weise umschreiben. Sollen Textilmaschinen, Farben, Hilfsmittel, Zutaten usw. von der Textilunion auch erfaßt werden?

Daß eine Textilunion in allen Teilen GATT-widrig wäre, geniert Kommerzialrat Seidl nicht stark. Die eindeutig abwehrende Haltung der Textilunion gegenüber außereuropäischen Textilimporten müßte die Entwicklungsländer auf den Plan rufen, die im GATT keine untergeordnete Rolle mehr spielen. Die Textilunion ist kein Ausweg aus dem derzeitigen verzwickten Integrationsgestrüpp. Nur eine ehrliche Zusammenarbeit zwischen der EWG und der EFTA auf der Ebene einer europäischen Freihandelszone kann den ersehnten Brückenschlag bringen, wobei auf dem Gebiete der Zollangleichung und der gemeinsamen Handelspolitik gegenüber Niedrigpreisländern gegenseitige Konzessionen nicht zu umgehen sein werden.

Transit-Veredlungsverkehr in der EWG und EFTA. — Bisher war es möglich, außerzonale, also auch schweizerische Rohgewebe in einem EWG-Land mit Freipaß zollfrei einzuführen, sie dort zu veredeln und nach einem andern EWG-Land unter Beanspruchung der reduzierten Zollansätze zu exportieren. Die EWG-Kommission hat nun ab 1. Januar 1961 die Erhebung einer Ausgleichstaxe von 25 % des Zolles für außerzonale Rohgewebe beschlossen, die in einem EWG-Land veredelt werden und für den Export nach einem andern EWG-Land bestimmt sind. Diese Neuregelung ist verständlich, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das Prinzip des Transit-Veredlungsverkehrs doch darin besteht, daß ausländische Rohgewebe bei ihrer Einfuhr in das Veredlungsland nicht verzollt werden sollen, weil sie im veredelten Zustande im endgültigen Bestimmungsland den Zoll zu bezahlen haben. Wenn nun aber der Zoll auf der veredelten Ware auf Grund des EWG-Vertrages allmählich abgebaut wird, dann ist es nur logisch, wenn ein anteilmäßiger Zoll auf den Rohgeweben erhoben wird.

Im Verkehr mit den EFTA-Ländern spielt der Transit-Veredlungsverkehr nicht die gleiche Rolle wie bei den EWG-Ländern. Bekanntlich erhalten außerzonale Rohgewebe, die in einem EFTA-Land gefärbt oder bedruckt und nach einem andern EFTA-Land exportiert werden, das Zonenursprungszeugnis nicht und profitieren damit auch nicht von den zoneninternen Zollherabsetzungen. Eine Ausnahme bilden nur die ostasiatischen Tussahgewebe (Honangewebe) und die Stickböden, bei denen das Veredeln oder das Besticken allein für den Zonenursprung genügen.

Gemäß Art. 7 Abs. 3 des EFTA-Uebereinkommens hat sich der EFTA-Rat bis Ende dieses Jahres schlüssig zu werden, ob er ähnliche Anordnungen wie die EWG für den Transit-Veredlungsverkehr in Aussicht nehmen soll. Grundsätzlich dürfte es durchaus richtig sein, wenn auf rohen Tussahgeweben und Stickböden aller Art, die mit Freipaß in ein EFTA-Land eingeführt, dort veredelt und wieder nach einem EFTA-Land exportiert werden, ein Teilzoll erhoben wird, der parallel mit dem Zollabbau innerhalb der EFTA ansteigen müßte. Offen ist nur die Frage, auf welchen Zeitpunkt ein solcher Rohgewebezoll erhoben werden soll. Weder die Stickereiindustrie noch die Honan-Manipulanten werden erwarten dürfen, daß ihre Exporte nach den EFTA-Ländern besondere Privilegien genießen. Wir möchten nur daran erinnern, daß in der Schweiz veredelte Honangewebe oder bestickte japanische oder amerikanische Nylonstoffe, die in der Schweiz verkauft werden, selbstverständlich den vollen Rohzoll zu bezahlen haben. Wenn nun auf Rohgeweben, welche veredelt oder bestickt nach andern EFTA-Ländern exportiert werden, kein Zoll erhoben wird, dann entsteht eine Diskriminierung der einheimischen Verbraucher, die bestimmt nicht gewollt ist.

Industrielle Nachrichten

Produktivität in der westdeutschen Textilindustrie

Von Dr. Hermann A. Niemeyer

Die Produktivität in der westdeutschen Textilindustrie hat sich im vorigen Jahre merklich gebessert. Mit geringeren Belegschaften wurde eine erhöhte Produktion bestritten. Die Leistung je Beschäftigten, je Arbeiter und Arbeiterstunde ist gestiegen. Diese Produktionsergebnisse je Kopf und je Zeiteinheit sind in unseren Ausführungen als Maß der Produktivität begriffen. Wir folgen damit dem Statistischen Bundesamt, das darüber neue Berechnungen vorgelegt hat.

Produktionsergebnis je Beschäftigten

Die Produktion der Textilindustrie hat nach dem arbeitstäglichen Erzeugungsindex im vorigen Jahre um rund 3 % zugenommen. Diese erhöhte Erzeugung wurde erreicht mit einer Beschäftigtenzahl, die im Jahresdurchschnitt um fast 4 % auf 594 600 (i. V. 618 800) gesunken ist. Daraus wird schon ungefähr ersichtlich, in welchem Grade die Produktivität in der Textilindustrie nach dem flauen Jahre 1958 gewachsen sein muß. Zunächst das Produktionsergebnis je Beschäftigten; es ist um 7,6 % gestiegen, während es 1958 um 1,7 % zurückgegangen war. Darin drückt sich ein erfreulicher Wandel aus, der auf den verschiedensten Ursachen beruhen dürfte: erstens auf der weit besseren Ausnutzung der Betriebe nach Ueberwindung von Flaute und Kurzarbeit, zweitens auf dem Fortschreiten der Modernisierung (Automatisierung) und der Beschleunigung des technischen Ablaufs, drittens auf Spezialisierungen zugunsten größerer Serien in der Massen- und Stapelerzeugung, viertens auf dem Arbeitseifer vieler Beschäftigten, vor allem des guten Stammpersonals. Aus diesem Gesamtkomplex von Ursachen wird die Besserung der Produktivität in aller Regel erwachsen sein. Seit 1950 hat sich das Produktionsergebnis je Beschäftigten um 44 % gehoben; das ist eine Kleinigkeit mehr als im Durchschnitt der Verbrauchsgüterindustrien (+ 42 %), aber weniger als das Mittel der Gesamtindustrie (+ 50), die sowohl in den Fortschritten der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie als auch der Nahrungs- und Genußmittelzweige eine starke Stütze besitzt.

Je Arbeiter

Nach dem Produktionsergebnis je Arbeiter ist die Produktivität in der Textilindustrie noch mehr gestiegen: sie hat sich 1959 um 8,6 % auf 151 (1950 = 100) erhöht, nachdem im Jahre zuvor eine kleine Ermäßigung um 0,6 % auf 139 vorausgegangen war. Wie erklärt es sich (so wird vielleicht mancher fragen), daß je Arbeiter die Ergiebigkeit stärker zunahm als gemessen an der Zahl der Beschäftigten? Nun, zusätzlich zu den vorstehend genannten Ursachen aus dem einfachen Tatbestand, daß der Rückgang der Belegschaften in erster Linie auf der Abwanderung von Arbeitern (und wenig von Angestellten) beruhte, mit